

1275 Jahre Laufen T.: Ex 33, 17- 23

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott...

1275 Jahre Laufen. Eine lange Zeit. Allein wenn wir an unsere Lebenszeit denken. Letztlich eine Ewigkeit.

1275 Jahre, diese in ihrer Bedeutung, in ihrer letztgültigen Wichtigkeit zu erfassen letztgültig zu überblicken...wir müssten, wenn schon Gott sein. Und das, das läßt sich mit letztgültiger Sicherheit sagen: Das, sind wir nicht.

Und dennoch kommen wir aus einer Vergangenheit, die, laienhaft formuliert, immer komplexer, globaler, unübersichtlicher wird und in diesem Konglomerat immer näher und unmittelbarer an einen ganz persönlich heranrückt und gehen in eine Zukunft, die sich ebenfalls dadurch auszeichnet. Das macht mich schon ziemlich nachdenklich.

Hilfreich ist da die Geschichte von Mose und Gott:

Mose will Gott ins Gesicht sehen, will Klarheit, über das, was war, was ist und was sein wird. Immerhin hat er Verantwortung, für seine Leute. Auch politisch. Mose will hinab schauen in die Seele Gottes. Wenn Sie so wollen, in die Unergründlichkeit des Seins.

Geht natürlich nicht. Denn: „Kein Mensch kann mein Angesicht sehen und bleibt am Leben.“ So der Herr.

Deutliche Grenze: Kein Mensch kann das Wesen Gottes erfassen. Den Urgrund, das Alles umfassende Sein. Nennen Sie es, wie sie wollen.

Albert Camus hat Recht: Um Mensch zu sein, muß man sich weigern Gott zu sein...

Deshalb erkennt der Mose Gott nur im Nachhinein. Erst im Nach- sehen in der Nach- sicht erkennt Mose, was Sache war.

Das kennen wir. Ich jedenfalls schon. Erst im Nachhinein, in der Nachsicht erschließt sich mir beizeiten, welche Entscheidung angezeigt gewesen wäre, was Sache war oder gewesen wäre. Und mein Verhalten auch.

Immerhin haben wir die Möglichkeit, dann auch um Nachsicht zu bitten. Dies zu tun eröffnet zumindest die Möglichkeit für einen nachsichtigen Neuanfang, um es jedenfalls zu versuchen es zukünftig anders zu machen.

Erst im Nachhinein in der Nachsicht erkannten jedenfalls eine ganze Menge Leute, daß die AKW's auf längere Sicht die falsche Entscheidung waren.

Als der Ölhahn in den 70-igern als politisches Druckmittel entdeckt wurde, da war die Atomkraft die Alternative.

Und die Strahlung...? Ich kann mich gut erinnern, als unser Mathe und Physiklehrer – wir mochten in trotzdem nachwies, daß die Strahlung im Kraftwerk sehr viel geringer sei, als in der elterlichen oder großmütterlichen Kemenate vor dem Fernseher.

„Und Super-gau, ja, mei eins zu was weiß ich wieviel.. I sag eana...Gibt's eigentlich net...“ Innerhalb von 30 Jahren gab es mindestens 3 Mal was, was es eigentlich nicht gibt. Und das radioaktiv verseuchte Zeug...Mei, des werd sich dann scho gebn. Pfff....Sind wir schlau.

Und das Klima, das war noch keine Frage, aber das Versprechen an meine Generation ob jetzt in Laufen oder München oder London oder Paris: Ihr sollt es mal besser haben als wir, die Kriegsgeneration.

Und die Möglichkeiten hierzu waren da: Atomenergie, Gas, Kohle, Öl.

Und wir, hey, wir nahmen das doch gerne mit. Trotz 68-iger Geraune und sozialistischer Revolutionsrhetorik.

Zum Kaffeetrinken mal schnell nach Meran mit 200 über die Autobahn. Ich kann mich gut erinnern. Wow, wie cool ist das denn. Waren wir Helden.

Die Nach-sicht bringt doch viel ans Licht. Jetzt sehen wir: Die Sicht der Dinge damals und die Entscheidungen waren nicht der Brüller: Die Grenze wurde nicht mehr gewahrt. Kollektiv weigerten wir uns Mensch zu sein: Alles wird grenzenlos weiter gehen...Gott gleich...

Der Wohlstand, das Wachstum, das Geld. We are the masters. Ja, wir meinten, die Seele Gottes, den Urgrund der Welt, wie alles läuft, erfaßt und erkannt zu haben.

Mose sieht Gott hinterher. Gott- der Urgrund des Seins, das, was die Welt zusammenhält-, zieht an Mose vorbei.

Und der sieht ihm nach und erkennt: Das wärs gewesen.

Mose sieht Gott nach... nach vorne.

Aus der Nach- sicht kommt die Vor- sicht.

Die Sicht nach vorne.

Welche Chance! Aus der Nach- sicht kann immerhin ein neues vor- sichtiges Reden und Tun für eine ebensolche Zukunft folgen. Aus Nach- sicht wird Vor- sicht.

Deshalb, alle, so wie wir hier sitzen, vor allem, wir Älteren und Alten: Wir alle können jetzt schon weiter Vor- sichtige sein. Wir haben verstanden.

Ich muß doch nicht warten, bis alles Klimawichtige in Gesetze und Verordnungen gegossen ist.

Und dann mach ich es, weil ich es dann machen muß.

Wie eine Marionette, weil jemand an den Fäden zieht.
Oder aufs Knöpfchen drückt und ich fange zum Zappeln an, wie
die Duracell- Häschen..meine Generation erinnert sich...

Weil wir jetzt schon vor- sichtig sind, deshalb 90 auf der
Autobahn und 80 auf der Landstraße.
Ich bin so frei aus Vor- sicht mein Tempolimit zu setzen.

Weil wir jetzt schon vor- sichtig sind, deshalb leisten wir uns
keine Flugreisen mehr und keine Kreuzfahrten, auch wenn wir es
uns leisten könnten, weil wir wissen, daß die hinausproletete
CO2- Neutralität ein ziemlicher Schwindel ist, weil die Teile
bewegen sich nicht mit Luft und Liebe. Zudem muß CO2
weniger werden, damit es überhaupt noch was werden kann.

Weil wir jetzt schon vor- sehen können, informieren wir uns.
Auch gegenseitig.
Fragen nach in den Geschäften, wie denn, wo denn, was denn.

Weil wir jetzt schon vor- sehen können, wissen wir: Hinter jeder
Tasse Kaffee, hinter jedem T- Shirt, hinter jedem Handy, hinter
jedem....stehen Mütter, Väter, Kinder...Die nichts anderes
wollen, was auch wir wollen: Fairen Lohn. Faire Behandlung,
Bildung, Schule, Würde. Leben als Mensch eben.

Heute genau vor 10 Jahren: Laufen und Oberndorf werden Fair-
trade – Städte. Die unermüdliche Überzeugungsarbeit der Fair-
tradlerInnen die geleistet wurde und immer noch leider geleistet
werden muß. Die kann nicht hoch genug gelobt werden, weil,
eben genau, die ist würderettend. Lebensrettend.

Weil wir jetzt schon Vor- sicht haben, kaufen wir nicht nur Bio
und regional, sondern auch nicht mit unzähligen Plastikhüllen
verpackt. Das geht...Weil wir jetzt schon Vor- sicht haben...

Hey... Zeh...!! Ist ja schon gut. Wir wissens und überhaupt: Es nervt so was von Tierisch.

Ja. Richtig. Das alles wissen wir und noch viel mehr.... Es nervt und wie. Mich auch. Es geht mir so was von auf den S...auf die Nerven. Und das ist auch gut so.

Wir haben verstanden: Die nachfolgende(n) Generation(en) um Nach- sicht zu bitten mit uns... Und auch darum, uns in ihre Vor- sicht mit hinein zunehmen. Das ist zumindest von meiner Generation zu erwarten... Und hat ganz viel mit Verantwortung zu tun... Und mit Selbstachtung.

Ja! Wir haben verstanden: Wir könnten die last Generation sein. Die letzte Generation, die es vergeigt hat und die erste, die erkennt: Hey, wir müssen die Sache ja gar nicht an die Mauer fahren.

Ja. Genau. Richtig... Sapperlott. Wer hätte das gedacht: Wir können ja die Richtung ändern. Ich...Ich kann die Richtung ändern...Wow!

Aus Nach- sicht wird Vor- sicht: Ja, wir Alten, wir sind die last generation. Die letzte Generation, die es vermasselt hat.

Ich habe einen Traum. I have a dream...

Ich habe einen Traum, daß hier in Laufen, an einem der schönsten Flecken der bayerischen Heimat: Seen, Berge... handwerklich sauberes Bier....Kurz: Idylle... daß hier in Laufen ein großes Denk- mal entsteht: Alle können es sehen und erkennen: Es funktioniert, mit der Richtungsänderung... Es läuft.

Ein Denk- mal: Denk mal nach: Es gibt Energie. Kostenlos. Grenzenlos. Energie vom Himmel, zur Erhaltung der Erde. Wir haben verstanden: Die Kirchendächer Laufens als himmlische Kraftwerke, die des Himmels reichen Sonnensegen

anzapfen.

Wir bedienen uns schamlos. Grenzenlos: Diese Dächer, viel zu schade, um nur nackt und bloß gen Himmel zu starren.

3 sakrale Baudenkmäler der Vergangenheit, die Zeugnis ablegen: Nicht die Ziegel sind's, sondern das Leben, das ist sakral, heilig: Die Jugend ist nicht unsere Zukunft. Sie hat ein Recht auf Zukunft. Das ist unser Job.

I have a dream...Ich habe einen Traum.

3 sakrale Baudenkmäler der Vergangenheit zeigen den Weg in die Zukunft: Eine konzertierte Aktion der Kirchen, der Stadt Laufen, des Landkreises, des Denkmalamtes, des Freistaates.

Und dabei geht es nicht um schwarz, grün oder rot und wer jetzt drauf gekommen ist und überhaupt es sowieso besser kann, besser weiß und besser drauf hat...

Nein. Darum geht es nicht.

Nur darum geht es: Drei sakrale Baudenkmäler, werden zu Denkmäler des Lebens. Heilig ist das Leben. Nicht das Gebäude.

Denkmalpflege der feinsten Art: „Energie- Sondervermögen“. Jederzeit und überall abrufbar.

Wie das genau gehen könnte. In der Umsetzung. Ich weiß es noch nicht.

Aber eines weiß ich: Die Vor- sicht für das Leben, das leben will inmitten von Leben, gebietet es. Es gebietet viel Phantasie, der bekanntlich keine Grenzen gesetzt sind.

Ich bin gespannt, was uns noch alles ein- fällt.

Und wenn dann Deine Stiftskirche, Simon, in allen Fraben des Himmels gen selbigen glänzt, dann sieht man die auch 100 Pro im Orbit. Und wenn sie dann kommen aus den unedlichen Weiten des Raumes um zu schauen, was die Erdlinge so

weiterfabrizieren: Dann sehen die und wissen glei: Egal was die
anderen machen in London, Paris, Washington, in...
Die Laufener, die wissen, was laufen muß, damit noch was läuft.
Und so soll es sein.

Amen.

So soll es sein